

Immanuel Hegel an Karl Hegel, Berlin, 16. Oktober 1871

Privatbesitz

Berlin den 16[ten] October 1871

Lieber Karl!

Die kirchliche Festwoche¹ ist vorbei, die Gäste sind heimgekehrt, und ich komme nun wieder in ein ruhigeres Gleis, in welchem ich auch Zeit finde, an Dich zu schreiben. Vor Allem haben wir Dir bestens zu danken, daß Du uns einen ebenso liebenswürdigen, als interessanten Gast in dem Dr. von Hofmann zugeführt hast. Die Damen waren insbesondere dankbar, daß sie ihn und nicht Dr. Fr[e]h[err] von Scheurl bekommen haben, der an einem Mittag auch unser Gast war und sie in seiner Erscheinung über Gebühr erschreckt hat. Seine Bekanntschaft war mir von großem Werth; er verhielt sich zwar vorherrschend beobachtend u[nd] reservirt u[nd] sprach sich über die empfangenen Eindrücke wenig aus; es war aber jedes Gespräch mit ihm anregend u[nd] belehrend durch seinen scharfen Verstand und seine gediegene Bildung. Es wird mir von Interesse sein, von Dir zu erfahren, wie er sich in Deiner Heimath über seinen hiesigen Aufenthalt u[nd] die Ergebnisse der Versammlung ausgesprochen hat.

Zu unserer großen Freude und Ueberraschung kam auch der gute Onkel Gottlieb als unerwarteter Gast in unser Haus; er kündigte sich erst am Montag² durch ein Telegramm aus Leipzig an. Wo es sich um die deutsche Freiheit handelt, läßt es ihn auch nicht ruhig zu Hause sitzen, u[nd] außerdem erscheint ihm die Macht der ultramontanen | katholischen Kirche so gefahrdrohend, daß sie trotz aller Antipathie einen Halt in Preußen suchen. Vielleicht sollen die deutschen Kirchen durch den gemeinsamen Feind in Rom ebenso gereinigt werden, wie das deutsche Kaiserreich durch den französischen Erbfeind zu Stande gebracht worden ist. Ich fand den lieben Onkel auch alt geworden; doch war er sehr mobil; bei allen Gesprächen verhielt er sich rücksichtsvoll und kam es zu keinen straffen Gegensätzen. Er blieb bis zum Freitag³ Morgen, u[nd] wollte dann noch in Leipzig Station machen.

Ueber den Verlauf der Versammlung werden Dich die Zeitungen unterrichtet haben. Was das Resultat anbetrifft, so hätte bei einer freieren, festeren u[nd] geschickteren Leitung u[nd] Vorbereitung mehr erzielt werden können; es fehlte dazu aber den leitenden Geistern an Einigkeit, Kraft u[nd] Muth, u[nd] auch das Präsidium war formell in den zu schwachen Händen des alten Bethmann-Hollweg. Daher sind die Ergebnisse wenig zusammengefaßt u[nd] greifbar. Indessen ist es doch von großer Bedeutung, daß die Versammlung zu Stande gekommen, daß sie aus allen Landeskirchen eine überraschend große Theilnahme gefunden, daß sie ein lebendiger Ausdruck des Bedürfnisses der Einheit der deutschen evangelischen Kirchen gewesen u[nd] daß sie sich im nächsten Jahre, u[nd] zwar in Dresden wiedersehen wird. Der Protestanten-Verein ist mit Recht ausgeschlossen geblieben; dagegen hat das lutherische Bekenntnis seine nachdrückliche Vertretung gefunden,

1 Immanuel Hegel (1814-1891) nimmt u. a. Bezug auf die in der Berliner Garnisonskirche stattgefundene „Freie kirchliche Versammlung evangelischer Männer aus dem deutschen Volk“; vgl. Die Verhandlungen der kirchlichen October-Versammlung in Berlin vom 10. bis 12. October 1871, hrsg. vom Sekretariate, Berlin 1872. Ihr Ziel war es, nach der politischen Gründung des Deutschen Reiches am 18. Januar 1871 im evangelisch-kirchlichen Bereich auch einen nationalen Zusammenschluß der einzelnen Landeskirchen und der unterschiedlichen kirchliche Strömungen zustande zu bringen.

2 9. Oktober 1871.

3 13. Oktober 1871.

u[nd] es war nur ein bedauerliches Ungeschick von Wangemann, daß er sich in eine ausführliche Charakteristik der schwankenden Kirchenpolitik des Preußischen Regiments | in einer Versammlung ausließ, welche doch nicht den preußischen Hader auszutragen bestimmt war, sondern ganz Deutschland vertreten sollte. Jedoch ist es jedenfalls richtig, daß ein engerer Verband der übrigen deutschen Kirchen mit der preußischen nicht möglich sein wird, solange nicht die preußische Kirchenverfassung im Wesentlichen geordnet ist. Immerhin sind diejenigen, welche, wie ich, vorher sich zu der Versammlung ziemlich indifferent verhielten in der preußischen Gewohnheit, sich ziemlich ausschließlich nur mit Preußen, seinen Zuständen u[nd] Bedürfnissen zu beschäftigen⁴ – denn die Idee der deutschen Nationalkirche ist nicht auf eigentlich preußischem Boden gewachsen; sie wird hier vielmehr von den eingewanderten Schwaben, wie Hoffmann, zu acclima[ti]siren gesucht –, wir sind doch durch den in der großen Theilnahme der außerpreußischen Kirchen kundgegebenen mächtigen Drang zu einer engeren Gemeinschaft der Evangelischen in Deutschland sympathisch ergriffen worden.

An die allgemeine Kirchenversammlung schlossen sich am Freitag u[nd] Sonnabend noch Konferenzen des Evangelischen Ober-Kirchenraths mit den anwesenden Konsistorial-Präsidenten u[nd] General-Superintendenten der acht altpreußischen Provinzen⁵ [an]; es wurden hier eine Zahl von Fragen u[nd] Anträgen in Betreff der inneren Kirchenverwaltung berathen, zum Theil von erheblichem praktischen Interesse; das Ergebnis war aber auch nicht sehr ergiebig. Es ist leider mattselige Beschränktheit das Gepräge unseres Kirchenregiments; es sucht sich bei den großen Schwierigkeiten der Zeit, welche mit gewaltiger Aufregung der Gemüther u[nd] bei hoch ge- | spanntem Mißtrauen der Partheien, welche in verschiedenen Sprachen reden u[nd] sich nicht mehr verstehen können, mit schwachen Mitteln von Tag zu Tag durchzuhalten. Diese Situation erinnert mich lebhaft an die Jahre vor 1848; wie damals der Staat scheint mir auch die Kirche einer ähnlichen Katastrophe entgegen zu gehen.

Der Reichstag ist nun auch heute wieder eröffnet worden⁶; es fehlt daher nicht an öffentlichem Leben; die staatliche Einheit Deutschlands gewinnt augenscheinlich immer mehr an tieferer Befestigung; nur wünschte ich dabei einen Größeren Einfluß des gewöhnlicheren Liberalismus; die großen praktischen Bedürfnisse u[nd] Nothstände der Zeit werden ihm hoffentlich die nöthigen Schranken setzen. In dieser Hinsicht war der Vortrag des National-Oekonomen Wagner⁷ auf der Kirchenversammlung von eminenter Bedeutung.

4 Satz ist durch fehlendes Verb unvollständig.

5 Es handelt sich um die evangelischen Kirchenprovinzen der Altpreußischen Union: Brandenburg, Preußen, Pommern, Posen, Rheinland, Sachsen, Schlesien, Westfalen.

6 Nach den ersten Wahlen zum neuen Reichstag des Deutschen Reiches am 3. März 1871 wurde er in Anwesenheit des Deutschen Kaisers Wilhelm I. (1797-1888) mit seiner ersten Sitzung am 21. März im Berliner Stadtschloß, nicht in seinem provisorischen Sitz, dem Preußischen Abgeordnetenhaus, konstituiert. Am Montag, den 16. Oktober 1871, fand die Eröffnungssitzung der zweiten Sitzungsperiode im Weißen Saal des königlichen Schlosses in Berlin statt; vgl. Verhandlungen des deutschen Reichstages. I. Legislatur-Periode. 2. Sitzungsperiode 1871, S. 1.

7 Adolph Wagner, Rede über die sociale Frage. Gehalten auf der freien kirchlichen Versammlung evangelischer Männer in der K[öniglichen] Garnisonskirche zu Berlin am 12. October 1871, Berlin 1872; zuerst in: Die Verhandlungen der kirchlichen October-Versammlung in Berlin vom 10. bis 12. October 1871, hrsg. vom Sekretariate, Berlin 1872, S. 127-163. Zu diesem – von Wagner selbst als „Kirchenrede“ bezeichneten – Vortrag vom 12. Oktober 1871, siehe ferner Adolph Wagner, Die soziale Frage, in: Von der Reichsgründungszeit bis zur kaiserlichen Sozialbotschaft (1867-1881), Bd. 8: Grundfragen der Sozialpolitik in der öffentlichen Diskussion: Kirchen, Parteien, Vereine und Verbände, bearb. von Ralf Stremmel, Florian Tennstedt, Gisela Fleckenstein unter Mitarbeit von Margit Peterle und Gisela Rust-Schmöle (= Quellensammlung zur Geschichte der deutschen Sozialpolitik 1867 bis 1914, I. Abt., Bd. 8), Mainz 2006, Nr. 29, S. 190-214.

Zum Reichstag wird auch mein Schwager Adalbert heute hier wieder eintreffen; ihn begleitet seine Frau Ella, welche zur Hochzeit ihres Bruders Georg ihre Eltern besuchen will.

In unserer Wohnung sind wir jetzt vollständig eingerichtet; sie ist geräumig, bequem u[nd] freundlich in ihrem neuen Schmuck; nur fürchte ich, daß sie im Winter kalt sein wird. Die Unsrigen sind alle, Gott sei Dank, wohl u[nd] ich spüre doch auch, daß Johannisbad mich erfrischt u[nd] gekräftigt hat.

Du wirst nun wohl auch alle Deine Kinder wieder im Hause beisammen haben; wie mag es mit Georg ausgefallen sein? Hoffentlich ist er durchgekommen u[nd] läßt sich dann erwarten, daß er mit den fortschreitenden Jahren sich innerlich mehr sammeln u[nd] kräftigen werde.

Die herzlichsten Grüße von Clara u[nd] meinen Kindern; Willi macht sich nun an seine juristischen Studien u[nd] hoffe ich, daß er auch dazu immer mehr Lust gewinnen wird.

In herzlicher Liebe

Dein Imm[anuel]

Personen und Institutionen

Hegel, Immanuel [= Hegel, Immanuel (Manuel, Emanuel)] [hegelimmanuel_8523](#)
Hegel, Karl [= Hegel, Karl] [pers_0001](#)
Adalbert [= Flottwell, Adalbert Julius] [flottwelladalbert_2418](#)
Bethmann-Hollweg [= Bethmann-Hollweg, Moritz August] [bethmannhollwegmoritz_9491](#)
Clara [= Hegel, Clara (Klara), geb. Flottwell] [hegelclara_7749](#)
Ella [= Flottwell, Ella (Else), geb. Oppen-Gatersleben] [flottwellella_9477](#)
Eltern [= Oppen-Gatersleben, Marie Louise Elise, geb. Palm] [oppengaterslebenmarie_8143](#)
Eltern [= Oppen-Gatersleben, Franz Georg Hermann] [oppengaterslebenfranz_2439](#)
Georg [= Oppen-Gatersleben, Georg] [oppengaterslebengeorg_3173](#)
Georg [= Hegel, Georg Sigmund Emanuel] [hegelgeorg_9011](#)
Gottlieb [= Tucher, Christoph Karl Gottlieb Sigmund] [tucherchristoph_5686](#)
Hofmann [= Hofmann, Johannes Christian Konrad] [hofmannjohannes_59990](#)
Scheurl [= Scheurl, Christoph Gottlieb Adolf] [scheurlchristoph_6176](#)
Wagner [= Wagner, Adolph] [wagneradolph_2602](#)
Wangemann [= Wangemann, Hermann Theodor] [wangemannhermann_7919](#)
Willi [= Hegel, Wilhelm (Willi)] [hegelwilhelm_7049](#)

Orte

Berlin [= Berlin] [berlin_9222](#)
Deutschland [= Deutschland] [deutschland_8799](#)
Dresden [= Dresden] [dresden_6057](#)
Johannisbad [= Johannisbad] [johannisbad_3756](#)
Leipzig [= Leipzig] [leipzig_1223](#)
Preußen [= Preußen, Prusse] [preussen_5494](#)
Rom [= Rom (Roma)] [rom_9556](#)

Sachen

General-Superintendenten [= Superintendent] [superintendent_9760](#)
Kirche [= Ultramontanismus] [swrt_0214](#)
Konsistorial-Präsidenten [= Konsistorialpräsident] [konsistorialpraesident_3755](#)
Landeskirchen [= Landeskirche] [landeskirche_7778](#)
Ober-Kirchenraths [= Evangelischer Oberkirchenrat (Preußen)] [evangelischeroberkirchenratpreussen_2051](#)
Protestanten-Verein [= Protestanten-Verein] [protestantenverein_2698](#)
Reichstag [= Reichstag (Deutsches Reich)] [reichstagdeutschesreich_9316](#)

Quellen und Literatur

Adolph Wagner, Die soziale Frage, in: Von der Reichsgründungszeit bis zur kaiserlichen Sozialbotschaft (1867-1881), Bd. 8: Grundfragen der Sozialpolitik in der öffentlichen Diskussion: Kirchen, Parteien, Vereine und Verbände, bearb. von Ralf Stremmel, Florian Tennstedt, Gisela Fleckenstein unter Mitarbeit von Margit Peterle und Gisela Rust-Schmöle (= Quellensammlung zur Geschichte der deutschen Sozialpolitik 1867 bis 1914, I. Abt., Bd. 8), Mainz 2006, Nr. 29, S. 190-214

[= Wagner, Adolph: Die soziale Frage, in: Von der Reichsgründungszeit bis zur kaiserlichen Sozialbotschaft (1867-1881), Bd. 8: Grundfragen der Sozialpolitik in der öffentlichen Diskussion: Kirchen, Parteien, Vereine und Verbände, bearb. von Ralf Stremmel, Florian Tennstedt, Gisela Fleckenstein unter Mitarbeit von Margit Peterle und Gisela Rust-Schmöle (= Quellensammlung zur Geschichte der deutschen Sozialpolitik 1867 bis 1914, I. Abt., Bd. 8), Mainz 2006.] [wagner2006_82465](#)

Die Verhandlungen der kirchlichen October-Versammlung in Berlin vom 10. bis 12. October 1871, hrsg. vom Sekretariate, Berlin 1872, S. 127-163

[= Die Verhandlungen der kirchlichen October-Versammlung in Berlin vom 10. bis 12. October 1871, hrsg. vom Sekretariate, Berlin 1872.] [dieverhandlung1872_55714](#)

Privatbesitz

[= Privatbesitz.] [brfsrc_0023](#)